



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

12. Burckhardt an Heyse. Zürich 2. November 1857

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

eröffnen wirst. Ist Keller dahin zu bringen, an einem solchen Strange mitzuziehen? Jedenfalls grüß ihn und Stadler vielmals von mir. Wie schönede ich damals darum gekommen bin, die Fahrt über den See in der besten Gesellschaft zu machen, hat die schöne Anna, der ich es auftrug, wohl aufgeklärt. Ich hatte keine Ahnung, daß die abendliche oder vielmehr mitternächtliche Abrede in der Weinlaune irgend ernstlich gemeint gewesen sei, sonst hätte ich nicht in der Cajüte bei einem sehr mangelhaften Frühstück Posto gefaßt.

Noch steht mir der gloriose Tag lebhaft vor Augen und der prachtvolle Mond und der goldne Trüllifon und Ihr!

Grete grüßt herzlich. Sei tausendmal begrüßt von Deinem

getreuen

München 31. Oct.
1857.

Paul Heyse.

12.

Zürich Allerseelen 57.

Liebster Paul,

Erstens habe ich Dir herzlich zu danken für die wundervolle Novelle, welche auch Gottfried Keller in höchstem Grade befriedigt und Frau Anna hingerissen hat. Wenn der arme Nino als Geist auftreten dürfte (was sich aber mit unsern dramatischen Bräuchen nicht verträgt), so wäre es eine ganz vollkommene Tragödie. Ueberhaupt ist mir bei diesem Anlaß die geschiedte Idee erwacht, daß Ihr Poeten eigentlich immer auf das Dramatische aus seid und nur dann Euch mit der Novelle

39

begnügt, wenn Ihr herrliche Episoden und Situationen habt, die doch zu einem Drama nicht ganz ausreichen. Man sieht Euch halt doch in die Karten.

Zweitens ist heute Dein Brief angelangt, dessen Einschluß ich sofort an Vischer befördert habe. — Aber um des Himmels willen, müßt Ihr denn wirklich literiren und redigiren? Siehst Du denn nicht ein, daß jede Stunde, die Du an jenem Strang ziehest, ein Raub an der Poesie ist? Verte! es kommt erst recht. Ihr brauchet gar kein „Organ“, denn Euer wahres Organ sind Eure Dichtungen. Und wenn Ihr ein „Organ“ extra auf die Beine stellt, so wirkt und zieht es nicht, aus mancherlei Gründen, über die Ihr eigentlich stolpern müßtet, so handgreiflich liegen sie da! Wißt Ihr auch, wie unendlich wenige Recensionen wirklich gelesen werden? Ferner wie unendlich wenig dieselben, auch wenn man sie liest, auf Verbreitung und Anerkennung eines Buches Einfluß haben? Ihr selber seid ja ohne und gegen die Recensionen berühmt geworden. Das Publicum ist nicht mehr wie zu Lessings und Schillers Zeiten, der Himmel hängt ihm nicht mehr voller Baßgeigen; es hat circa 5—6 feststehende Geschmäcke (ich will sie nicht aufzählen) und liest daraufhin und raisonnirt demnach. Und der wenige Effect, den Ihr noch hervorbringen könntet, wird Euch von Hallunken vorweggenommen, die das Metier besser verstehen; nomina sunt odiosa. — Ich halte in summa dafür, daß jede bloß betrachtende, besprechende Thätigkeit für Leute wie Ihr seid, vom Uebel sei. (Nun etwas ganz im Geheimen: sag, lieber Paul, graut Dir nicht im Stillen vor den Mediocritäten, die in's Schlepptau genommen werden müssen? Glaub mir, es giebt ein schlechtes Geschäft. Klammer geschlossen). (Nein ich muß noch Einiges beifügen: Dein Ausdruck „Die M. Garde“ ist gar zu

drohend; ich ahne ein höchst indisziplinables, undankbares Corps; wenn dessen Eigenschaften sich deutlicher entwickeln, so läßt Geibel (der gerne literarisch raisonnirt, aber den Verdruß nicht liebt) Dich im Stiche. Du kannst ihm sagen, daß ich so Etwas von ihm erwarte, denn ich würde es wohl auch so machen, und daß ich ihn herzlich grüße).

Was meine Wenigkeit betrifft, so weiß ich gar nicht, womit Euch eigentlich gedient sein könnte. Meine wenigen präsentablen Resultate sind derart, daß Jedermann denken wird: das haben wir längst gewußt. Nur im Zusammenhang bekömmmt dergleichen einigen Werth.

Mit Keller setzest Du Dich am besten selbst ins Reine. (Adresse: Gemeindgasse.) Er hat gegenwärtig noch viel Arbeit um ältere Verpflichtungen zu erledigen, wird sich aber um Deinetwillen schon bequemen, da Du ihm sehr eingeleuchtet hast.

Dieser Tage schreibe ich an Rugler, dem ich schon lange etliche Resultate meiner letzten Reise nach Mailand schuldig bin. Es ist mir aber in den letzten Wochen manches in die Quere gekommen. Empfehl mich bestens in das alte Andenken Deiner werthen Gattin und sei herzlich begrüßt

von Deinem

J. B.

Herrn

Herrn Dr. Paul Heyse

Louisenstraße Nr. 7.

München.